

# Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Osner und Pester Zeitung.)

1821.

LXXXVI.

28. Oct.

Wer, wenn er es erlangen kan,  
Das Bessere verschmäht,  
Und, statt zu rudern, mit dem Rahn  
Im Strome stille sieht, —  
Dem raubt, bevor er sich's versteht,  
Die Zeit und Welle sein Gebiet.

Denkwürdigkeiten. Der berühmte Dr. Niemeyer zu Halle gab unlängst heraus: „Beobachtungen auf Reisen in und außer Deutschland, nebst Erinnerungen an denkwürdige LebensErfahrungen und Zeitgenossen in den letzten 50 Jahren.“ Im ersten Band dieses ungemein reichhaltigen und trefflichen Werkes des edlen Verfassers beschreibt er seine im vorigen Jahre nach England unternommene Reise. Wir heben folgende kleinezüge aus. „Auffallend ist in England die Sauberkeit und Nettigkeit der Kleidungen und Wohnungen; besonders in London. Vermuthlichkeit und Schmutz erblickt man nur in den kleinen Straßen. Der Kaiser von Russland zeigte in London über nichts so sehr seine Verwunderung als über die große Menge wohlgekleideter Männer und Frauen. So etwas ist nur der Segen der Humanität und Cultur.“ Über die PorterBierbrauereyen in London sagt Hr N. „Man erzählt, daß, als einst der verstorbene König Hr Whitbread (den berühmten ParlamentsRedner, der sich dann aus Melancholie selbst das Leben nahm) besuchte, und ihn um die Zahl seiner im Gebrauch sehenden Bierfässer befragte, er die Antwort erhalten habe: „der Länge nach an einander gelegt, würden sie wohl von London bis Windsor (mehr als 4 deutsche Meilen) reichen.“ Doch Whitbread's Brauerey war nur die zweyte im Rang. Hr N. besuchte

die größte, nämlich die des Hn Partins und Comp. Er sagt: „Das HauptGebäude enthält alle zur Fabrication erforderlichen Gefäße, so wie die ganze Maschinerie. Im untern Raume sieht man zuerst die steinerne Eiserne, welche mehr als vierhunderttausend Oyhoff (14,000 nied. bstr. Eimer) faßt, dann die ungeheuren kupfernen Kessel, in denen eine ganze Gesellschaft Tafel halten könnte; in der Höhe Pöhlchiffe, wie Seen, die mehrere englische Morgen (Acre, à 1,125 Wiener Qu. Kl.) im Umfang haben; die Bottiche und Tonnen von so riesenhafter Größe, daß man 2 bis 3 Stockwerke hinauf steigen muß, ehe man die mit einem Balcon umgebene Höhe erreicht. Ein einziges dieser großen Gefäße, deren wir gegen neunzig zählen, und in denen der Porter, wenn er die letzte Zubereitung erhalten hat, aufbewahrt wird, faßt 2,500 Oyhoff (10,000 Eimer), daher auch das kleinste, wenn es ganz voll ist, für 3000 Pf. St. (30,000 fl C. M.) Werth an Gebräude enthält.“

Medic. Denkw. Bericht der Klinik zu Halle; von Dr Weinhold. (Beschl.) „Andr. Fickler, Zimmermanns Sohn von Halle, 14 Jahre alt, litt in Folge eines Steinwurfs seit 6 Jahren an einer übüthigen Verwachsung der Knie-scheibe mit dem Oberschenkelbein, so daß er weder gehörig sitzen, noch liegen, ja zuletzt nur sehr beschwerlich gehen konnte, denn der Unterschenkel war in einem so spitzen Winkel an den obern hinaufgezogen, daß selbst der gesunde Menschenverstand des Vaters des Knaben einsah, wie nach sechsjährigen Versuchen einer Menge von Mitteln und Methoden nur die Abnahme des Beins diese Verkrümmung heben könne. Hier konnte weder von Vermeidung einer Operation,

noch von sogenannten Fortschritten der dynamischen Heilart die Rede seyn; dergleichen Dinge kan man nur einigen ungeübten Anfängern vorsagen. Wer das Messer zu führen gelernt hat, der wird es anwenden, wie es ihm sein bestes Wissen und Gewissen gebietet. In Gegenwart mehrerer der hiesigen Professoren, Aerzte und Studierenden unternahm ich daher die Amputation des Oberschenkels mit zwey Lappen, vier Zoll über dem Kniegelenk, in der bereits angegebenen Art, daß der innere Lappen schief ausgeschnitten den Schenkelnerven und die Arterie enthielt. Die geschwinde Wiedervereinigung war schon am 13. Tag vollendet, als ein Schwammgewächs aus dem Periosteum hervordrang, welches beide Lappen in der Mitte stark auseinander drängte, was aber mit Messstein bis auf den Knochen verfolgt endlich verschwand, so daß der Knabe in der 6ten Woche geheilt entlassen, seine Schulstunden wieder besuchen konnte. — Luise Geisel, von Halle, 50 Jahre alt, wurde in eine Sandgrube verschüttet und mit den Beinen kreuzweis so ungeschickt hervorgezogen, daß beide Oberschenkel gegen das eyförmige Loch ausgerenkt wurden. Nachdem sie fast hilflos 8 Tage in ihrer Wohnung gelegen, wurde sie, zum Gehen ganz unvermögend, auf einer Tragbahre zu uns gebracht und nach Wmley Cooper mit Hilfe des Flaschenzugs in die Quere so ausgedehnt, daß das rechte Bein bald wieder in seine Gelenkspfanne trat, das linke aber nur derselben genähert werden konnte. Joh. Lazar, 37 Jahre alt, verrenkte sich durch einen Sturz mit dem Pferd den rechten Oberarm. Die Kraft von vier Menschen war nicht vermögend, den Arm dieses muskulösen Mannes wieder einzu-

renken; sehr angeschwollen kam er nach einigen Tagen zu uns und wurde durch den Flaschenzug und den Escholtz'schen Klemen sogleich hergestellt und geheilt entlassen. Andreas Zabel aus Sennewitz, 50 J. alt, wurde in der Gegend des Hüftgelenkes durch einen beladenen Wagen überfahren und mit Camphergeist, Petroleum und anderen reizenden Einreibungen von einem Landwundarzte behandelt. Nach 4 Wochen war das rechte Bein verkrüppelt und die Muskeln derselben Seite sehr angeschwollen. Man glaubte nunmehr, der rechte Oberschenkel sey ausgerenkt; ich erkannte den Zustand für einen chronisch entzündlichen und wendete rechterseits am Hüftgelenk das Glüh Eisen dreymal an. Nach 14 Tagen, sobald die Eiterung recht im Gange war, strackte sich der Fuß, und nach 6 Wochen wurde er, ohne einiges Hinken, geheilt entlassen. Ludw. Frankenstein aus Friedeburg, 18 J. alt, zog sich durch eine heftige Erkältung eine wahre chronische Hüftgelenkentzündung mit Verkürzung des linken Beines zu, welche ihn zu aller Arbeit unfähig machte; das Glüh Eisen ward hier ebenfalls mit dem größten Erfolg angewandt. Heinr. M..., Referendar bei dem Oberlandesgericht zu Naumburg, leidet seit mehreren Jahren an einer scrophulösen Geschwulst des rechten Kniegelenks, complicirt mit früher Verrenkung und Bruch des Schien- und Wadenbeins. Ruhe, gestreckte Lage, Blutegel, Anfangs ein allgemein antiphlogistisches Verfahren, später Blasenpflaster, Fontanelle, Quecksilber-Einreibungen, Druck und der innere Gebrauch des Asandees, hoben die Knochenentzündung und beugten den Folgen einer nahen Caries vor. Mit eben dem erwünschten Erfolg behandelten wir den

Enkel des würdigen Buchhändlers Obfchen in Leipzig am Winddorn der rechten Ellbogenröhre, wobei auch unsere Soolbäder (Salzbäder) ihre eingreifende Wirkung nicht versagten. Von der Anwendung des Glüh eisens auf den entblößten Schädel bei dem schwarzen Staar, wo es neuerlich die Franzosen so sehr rühmen, habe ich in einem Fall, wo aber wohl Desorganisation im Gehirn zum Grunde lag, wenig Erfolg gesehen; in einem zweiten Falle aber, auffallende Besserung. Es kan bei torpiden Leuten ohne alle Furcht vor Hirnentzündung angewendet werden. Nachdem auf der Pfeilnath die Haare weggeschoren sind, wird ein Längenschnitt von 4 Zoll durch die Kopfbedeckungen gemacht und das Glüh eisen unmittelbar auf den Schädel gesetzt; der Pulsschlag steigt während der Einwirkung bis auf 120 Schläge, sinkt aber bald wieder, die Eiterung tritt ein, und die Wunde hielt in 3 bis 4 Wochen."

Andeutungen. Das „Journal de Paris“ meldet: „In Bordeaux fiel unlängst ein Kind in einen Kessel kochender Lauge und verbrannte sich beide Beine auf schreckliche Weise. Man umwickelte sie mit Baumwolle, und in zehn Minuten hatte das Kind keine Schmerzen mehr, spielte wieder und lief am nächsten Tage schon wieder auf der Straße umher.“ (Bekanntlich ereignete sich ein ähnlicher Fall des Verbrennens und das Mittel mit der Baumwolle gleich wirksam vor einiger Zeit auch in Nordamerika. Wenn die Brandwunde heilt, fällt die angefo-gene Baumwolle von selbst ab.) — Ein öffent-liches Blatt meldet: „Gegen jede Art Seuche dient noch kräftiger als der Vinaigre des qua-tre voleurs (Vierräuber • Essig) als Verwah-

rungsmittel ein Stück Schwefel in Car-  
 ton gewickelt, das man beständig bei sich trägt.  
 Der Schwefel wird von Zeit zu Zeit erneuert.—  
 Ein öffentliches Blatt enthält folgendes: „An  
 Seifensteder. Die Mutterlauge, auch Zinn-,  
 Salz-, Unter-, und braune Lauge genannt,  
 blieb bisher, mit Ausnahme eines geringen Theils,  
 welcher zu dem, mit vielen Kosten und weni-  
 gem Gewinn verbundenen Flussieden verwendet  
 wurde, fast durchgängig unbenutzt, obgleich diese  
 Mutterlauge bei Anwendung einer äußerst ein-  
 fachen und leichten Verfahrungsart, worüber  
 ich auf portofreie Einsendung eines Carolin (ein  
 Goldstück, bei 9 fl 40 kr Conv. M. in Werth)  
 die nöthige Erläuterung zu erteilen mich er-  
 bietet, eine bedeutende Ausbeute gewährt. W. J.  
 Ehlinger; Factor in der Hiepe'schen Seifen-  
 und Lichterfabrik zu Weplar.“ (Die Briefe ge-  
 hen über Frankfurt a. M.)— Etwas über  
 Brandlöschchen. Es ist bekannt, wie viele Un-  
 glücksfälle durch Feuerbrünste angerichtet wer-  
 den. Sie sind, wenn man die Zeit nach Jah-  
 ren berechnet, an der Tagesordnung, und die  
 Schuld daran ist mehrentheils die: Man denkt  
 nicht beim An's B, nicht beim Anlaß an die  
 Folgen, nicht bei der Flamme des Kerzenlichtes  
 an die Flammen eines brennenden Hauses, nicht  
 beim Löschen eines Hauses an die ganze Häu-  
 serreihe welche der Brand bedroht; man denkt  
 nicht daran, weil die Menschen so gerne sich  
 selbst und den gegenwärtigen Augenblick isoli-  
 ren, und die Zukunft nicht als Verdienst, son-  
 dern als Gnade erwarten wollen. Lichtenberg,  
 der große Physiker (und Humorist) sagte: „Haupt-  
 sächlich wird beim Brandlöschchen darin gefehlt,  
 daß das Wasser, dieses große und sichere Unis-

versalmittel, dem leidenden Orte nicht auf die vorthellhafteste Art beigebracht wird. Gewöhnlich wird beim Brande viel Wasser unnütz verwendet, und dahin gespritzt, wo es nur schadet und nichts zur Löschung beiträgt. Unsere großen Feuerspritzen, diese mächtigen hydraulischen Maschinen, die ein ganzes Gebäude mit einem Regen zu überschütten im Stande sind, waren sicherlich mehr als einmal die eigentliche Ursache von dem großen Feuer, das sie zu löschen gerufen wurden, und endlich wirklich löschten. Man verläßt sich auf diese mächtigen Helfer, die gewöhnlich schlafen und selten gleich zur Stelle sind. Indessen nimt das Uebel so überhand, daß man freylich entweder ihnen oder dem Himmel überlassen muß, wie weit es greifen soll. Es muß dem Uebel gleich vorgebeugt werden, so lange es noch klein ist. Ein Eßfel voll Wasser, zur gehörigen Zeit und auf die rechte Stelle angebracht, kan schon dem größten Unglück vorbeugen, was ohne diese Verhinderung unerseßlichen Schaden zur Folge haben könnte &c.“ (Wird fortgesetzt.)

Miscellen. Man kanft in England noch immer die OfficierStellen bis zum Oberst, einschließlich. Ein Cavallerie Oberstlieutenant-Palient kostet 6,175 Pf. St.; das eines Majors 4,576 Pf. St.; eines Rittmeisters 3,225; eines Lieutenant 1,190; eines Corners 480 Pf. St. Bei der Infanterie zahlt ein Oberstlieut. 4,500 Pf. St.; ein Major 3,200; ein Hauptmann 1,800; ein Lieutenant 700; ein Fähnrich 450 Pf. St. — In Montreal (Nordamerika) lebt eine Familie, wodon der Vater ein Franzone, die Mutter eine Russin ist. Ihre 4 Kinder sind eines auf Malta, das zweyte auf Sicilia

ten, das dritte in Spanien, und das vierte in Canada geboren. — Ein Engländer hat unlängst gewettet, 30 engl. Meilen zu Pferde zurückzulegen, ehe eine Schnecke einen Raum von 30 Zoll auf einem mit Zucker bestreuten Stein zurücklegt. Der Wettlauf sollte zu Newmarket statt haben, und die Wettpreise sind bedeutend. Das ist etwas Kleinliches. Desto größer ist Folgendes: — Man hat berechnet, daß Spanien bloß aus Peru in 248 Jahren, bis zum Jahr 1740, bezogen habe: 9,000 Millionen und später jährlich 5 Millionen Piaster (ein Piaster 2 fl 4 kr C. M.). Portugall hat aus Brasilien, seit der Entdeckung dieses Landes bis zum Jahr 1810, bezogen: 21,000 Pfund Diamanten und 14,280 Centner Gold. König Friedrich der Große von Preussen erhob sein Land, das bei dem Antritt seiner Regierung nur 2,279 Qu. M. und 2,240,000 Einwohner zählte, durch Schlesiens und Ostpreusslands Erwerbung auf 2,950 Qu. M. und 4,300,000 Einw.; durch die Erwerbung Westpreussens (Pohlen, 1772) aber bis auf 3,550 Qu. M. und 5,300,000 Einw. Hierzu kamen noch die im siebenjährigen Krieg erhobenen ungeheuren Kriegssteuern. Sachsen allein hatte an ihn 40- bis 50 Millionen Thaler, und das kleine Mecklenburg-Schwerin (baares Geld und Naturalienlieferungen zusammengerechnet) 15 Millionen Thlr erlegen müssen. (Der ganze, von dem Kurfürsten auf dem Reichstage berechnete Verlust Sachsens überstieg in jenem Krieg die Summe von 300 Mill. Thalern.)

**S p a r a b e .**

Ein Gewächs der südlichen Natur;  
Wein — Getränke; doch gesprochen nur.

Vog. Noo 85. Deckel. Deckf. Cife.